

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 91 (2006)
Heft: 6

Artikel: Projekt "Aufklärung"
Autor: Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wage zu wissen, tiefer zu forschen, neu zu entdecken, zu ent-täuschen, zu staunen...

Das Projekt "Aufklärung" begann als Befreiungsbewegung gegen eine Gesellschaftsordnung, die von kirchlichen Vorschriften geprägt war. Der Ausgang aus der "selbstverschuldeten Unmündigkeit" (I. Kant) gab dem Individuum das Recht zurück, sich seines Verstandes zu bedienen und selbstbewusst sein Leben und die Gesellschaft zu gestalten. Sie nahm das Individuum aber auch in die Pflicht, sich dieses Verstandes zu bedienen, die Verantwortung für das persönliche Leben und für die Gesellschaft zu übernehmen und die Frustrationen zu ertragen, die das Leben bisweilen auch mit sich bringt.

Heute scheint es, dass Freiheit, Menschenrechte, Vernunft, Toleranz und Wissenschaft geschätzt werden, dass aber viele Menschen mit der erlangten Freiheit nicht so ganz zurecht kommen und sich wieder in eine Welt zurücksehen, in dem es klarere Werte und Verbindlichkeiten gibt.

Wir stellen fest, dass die Entsolidarisierung ein unerträgliches Mass erreicht hat, dass wichtigen Bereichen unserer Zivilgesellschaft – wie etwa den Vereinen und anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten – langsam der Schnauf auszugehen droht.

Nach zwei Jahrhunderten exzessiver wirtschaftlicher Produktion wird uns langsam bewusst, dass wir die sogenannte Reproduktion, diejenigen Bereiche des Lebens, die uns als Menschen und als Gesellschaft aufbauen und erhalten, aus dem Blick verloren haben, dass das Individuum in einer

Spass- und Konsumgesellschaft vereinsamt, dass wir unseren eigenen Wert fast ausschliesslich am Marktwert unserer Arbeitskraft zu messen gelernt haben und immer mehr Menschen verzweifeln oder resignieren, weil dieser Markt sie verschmäht. Dazu kommt ein protestantisches

Projekt "Aufklärung"

Ist damit die Aufklärung gescheitert? Bedeutet die Tatsache, dass sich viele Menschen nach klaren, verbindlichen Verhaltensvorschriften sehnen, dass MigrantInnen fern der Heimat und perspektivlose junge Männer in ihren armen Heimatländern sich fundamentalistischen Heilversprechungen



Arbeitsethos, das den lohnarbeitenden Menschen über den nicht-lohnarbeitenden stellt.

Es gibt Menschen, die darob den Rückzug in die (vermeintliche) Geborgenheit von Religion und Kirchen wählen. (Aber selbst dort weht ihnen der marktwirtschaftliche Wind ins Gesicht, weil die Landeskirchen heute von der Umstrukturierung stehen, weil sie auf dem Markt der Religionsgemeinschaften Anteile eingebüsst haben und weiter einbüssen.)

im Jenseits verschreiben, für die sie das diesseitige Leben noch so gerne schnell verlassen, bedeutet dies, dass das von der Aufklärung versprochene Freiheitsideal nicht taugt?

Nein. Nicht das Freiheitsideal ist falsch, sondern seine heute vorherrschende Praxis des entfesselten Marktes, den eben nicht, wie von Adam Smith postuliert, eine unsichtbare Hand zum Guten richtet. Tatsächlich kann man auf den Markt eigentlich nur vertrauen, wenn man religiös ist, → Seite 3

"Es besteht – national und international – die Gefahr einer Achse der Religiösen gegen die Errungenschaften der Aufklärung." Rita Caspar zum "Rat der Religionen". Seite 3



"Typisch für die europäische Hinrichtungskultur waren Bekenntnisse, die das Jenseits betrafen." Gerhard Schulze in seinem Buch über das schöne Leben. Seite 4



"Ich studiere viele Religionen, und je mehr ich weiss, desto mehr Fragen habe ich."



Dan Brown, Autor des neu verfilmten Bestsellers "Da Vinci Code". Seite 6

weil "auf den Markt vertrauen" bedeutet, anzunehmen, dass diese unsichtbare Hand einen guten Plan hat. Was aber tatsächlich regiert, ist alles andere als ein religiöser oder ökonomischer Heilsplan – enttäuscht? Gut so. Denn das ist die Voraussetzung für die Fortsetzung des Projektes "Aufklärung": Diese Ent-Täuschung wahrnehmen und daraus lernen, dass nicht eine unsichtbare Hand unser Schicksal steuert, sondern dass wir als Individuen und als Gesellschaft gefordert sind, hinzusehen, Grenzen zu erkennen, Fehlentwicklungen zu benennen, Mittel und Wege zu deren Bekämpfung zu finden und auszuprobieren. Unser persönliches Leben ist eine Baustelle, und auch unsere Gesellschaft ist eine Baustelle, und es braucht jede und jeden von uns, unsere Kreativität und Energie und unseren Optimismus, damit sich aus den vielfältigen Experimenten gewisse Ansätze als vernünftig und praktikabel erweisen werden. Dieses Projekt der Aufklärung versteht Aufklärung also nicht als "Freiheit vor", sondern vor allem als Freiheit zu. Freiheit, auch Nein zu sagen zur Spassgesellschaft, zum Konsumismus, zum entfesselten immer Mehr und immer Schneller. Die Freiheit, zu unseren Bedürfnissen als soziale Wesen zu stehen, uns selbst und unsere Beziehungen, unsere Lebensgrundlagen und auch unsere Träume ernst zu nehmen und als Teil des grossen Abenteuers Aufklärung zu begreifen. Wagen wir also, das Projekt Aufklärung fortzusetzen, uns selbst und die Welt zu erkennen, Ent-Täuschungen auszuhalten, immer wieder neu anzufangen zu experimentieren und uns an der faszinierenden Baustelle Leben zu erfreuen!

Reta Caspar

cont. pag. 2

per questo, egli aggiunse al titolo dell'opera, la famosa e sibillina frase: "Un libro per tutti e per nessuno": Per tutti, perché grazie alla limpidezza, ed al fascino dello stile è emotivamente, esaltante. Per nessuno, perché pochi sono in grado di penetrarlo fino alle sue abissali profondità: da qui purtroppo, la possibilità di fraintendimenti d'ogni genere e specie!

Continua

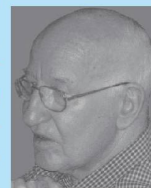
Marco Brenni

Delegiertenversammlung 2006 in Bern

44 FreidenkerInnen haben an der diesjährigen, erfreulich lebhaften DV teilgenommen. Neben den statutarischen Geschäften hiessen die Delegierten eine neue Statutenbestimmung über die Mitgliedschaft auf Lebenszeit gut, beschlossen eine Defizitgarantie von Fr. 5'000.- für die Steuerklage der Berner Freidenkerin Anne-Marie Rey (siehe FD 5/06) und kommentierten die von der Geschäftsstelle präsentierten Massnahmen. Für den zurückgetretenen Mark Fumer wurde neu André Kessler (Sektion Zürich) in den Zentralvorstand gewählt.

Der scheidende Zentralsekretär Hans-Ruedi Zihlmann wurde mit Dank verabschiedet und der neue Geschäftsführer Peter Rettenmund begrüsst. Zum Abschluss der DV wurde **Jean Kaech, zum Ehrenmitglied ernannt**, in Würdigung seines Engagements – seit mehr als 50 Jahren, national und international – für das Freidenkertum.

Ein Dankeschön der Sektion Bern und Rosette Kaech für die Organisation und den Berner Lebkuchen.



freidenker-focus

Die Achse der Religiösen

In der Schweiz gibt es seit Mitte Mai 2006 einen "Rat der Religionen". Aus sechs Männern besteht er derzeit, dieser Rat, der anstelle des Kampfes den Dialog der Religionen in der Schweiz vorantreiben will, oder eine Achse der drei abrahamitischen, monotheistischen Religionen? Würden die religiösen Chefs einfach unter sich parlieren und den interreligiösen Dialog und Frieden pflegen, wäre nichts dagegen einzuwenden. Problematisch wird es jedoch, wenn sie sich als religionspolitische Kraft formieren und sich der Politik als ethisch-religiöse Instanz anbieten.

- Problematisch erstens, weil sie unter dem Namen "interreligiöser Dialog" nur jenen innerhalb der abrahamitischen Religionen verstehen – andere Religionen und Weltanschauungen wie etwa den Buddhismus oder auch die Freidenker ausschliessen.

- Problematisch zweitens, weil sie auf diese Weise ihre (schwindende) politische Macht in einer Achse bündeln und Einfluss nehmen wollen. Hier drohen letztlich amerikanische Verhältnisse, indem die Zugehörigkeit zu einer bekennenden Kirche zur Voraussetzung für eine PolitikerInnen-Laufbahn werden könnte.

- Problematisch drittens, weil sie – als teilweise staatlich finanzierte Kirchen – Religionspolitik betreiben wollen und wohl bald die Initiative für einen Religionsartikel in der Bundesverfassung lancieren werden – auch mit unseren Steuergeldern!

- Problematisch schliesslich, weil sie sich der Politik und der Öffentlichkeit nicht nur als religiöse sondern auch als ethische Instanz anbieten und sich auf die alte und haltlose Behauptung, dass es keine Ethik ohne Religion geben kann, stützen.

Alles in allem eine problematische Sache...

Möglicherweise neutralisieren sich die Vertreter in endlosen Debatten und wenig aussagekräftigen Pressecommuniqués.

Möglicherweise wird der Rat der Religionen auch instrumentalisiert für die Lobbyarbeit der Juden in Sachen Schächtungsverbot und der Muslime in Sachen öffentlich-rechtliche Anerkennung, muslimische Friedhöfe und staatliche Imam-Ausbildung.

Schlechtestenfalls stehen wir am Anfang einer neuen Runde im Kampf zwischen Religion und Aufklärung, der derzeit auch weltweit aufscheint, wenn in einem Brief der iranische Präsident den amerikanischen in einer religiösen Sprache öffentlich zum Kampf gegen die freiheitlichen Ideale der "Gottlosen" aufruft – zur internationalen Achse der Religiösen.

Die Anliegend der FVS sind in diesem Kontext aktueller denn je – und die FVS ist bereit, die Interessen der Konfessionsfreien zu vertreten. Weil dabei mit ungleichen Spiessen gefochten wird, müssen wir noch mehr Unterstützung finden – personell und finanziell. ZV und Geschäftsstelle arbeiten daran.

rc